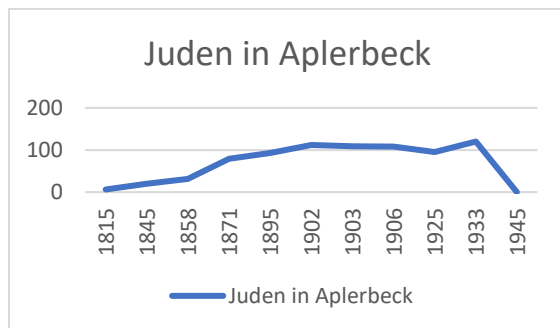


Jüdisches Leben in Aplerbeck 1815-1945

Die jüdische Gemeinde Aplerbeck

Vor dem 19. Jahrhundert gab es im heutigen Stadtbezirk Aplerbeck keine jüdische Bevölkerung. Das jüdische Leben in Aplerbeck begann 1815 mit dem Zuzug der Familie von Herz Koppel an die Köln-Berliner-Straße. Die Zahl der Gemeindemitglieder stieg - parallel zur Zunahme der Gesamtbevölkerung - von 6 (1818) über 63 (1858) und 108 (1906) auf ca. 120 (1933) kontinuierlich an.



Ab diesem Zeitpunkt gehörte Aplerbeck zum „Synagogenbezirk Hörde“. Am 01 April 1911 verfügte der Regierungspräsident von Arnberg die Bildung einer „Filialgemeinde“. Zur neuen „Synagogengemeinde Aplerbeck“ gehörten die Ortsteile Aplerbeck, Schüren, Berghofen und Sölde. Der erste Betsaal wurde im Anbau der Gaststätte „Zur Mühle“ (heute Parkplatz der Sparkasse) angemietet. Der letzte angemietete Betsaal befand sich im Anbau des „Gasthofs zum deutschen Kaiser“ in der Köln-Berliner-Straße.

Der jüdische Friedhof an der Schweizer Allee wird 1887 erstmalig erwähnt. Er wurde 1926 geschlossen, da schon 1894 der jüdischen Gemeinde ein eigenes Gräberfeld auf der Neuanlage des kommunalen Friedhofs an der Köln-Berliner-Straße zugewiesen worden war. Die letzte jüdische Bestattung fand dort 1939 statt.

Vergleicht man die Berufsstruktur der jüdischen Gemeinde Aplerbeck mit der der christlichen Mitbürger, so fällt auf, dass der Lebenserwerb der jüdischen Familien hauptsächlich in drei

Berufsgruppen stattfand: Kleinkaufleute, Viehhändler und Handwerker (z.B. Fleischer, Schneider, Schuster u.a.). Da jüdischen Mitbürgern bis 1869/71 die Ausübung eines zünftigen Handwerks und der Betrieb von Landwirtschaft verboten waren, war die Spezialisierung auf das Kaufmännische oft die einzige Möglichkeit, die Familie zu ernähren. Dies erklärt, warum große Teile des Geschäftslebens in jüdischer Hand waren. Einige repräsentative Gebäude in Aplerbeck zeugen noch heute vom Wohlstand ihrer jüdischen Erbauer (das bekannteste ist der Altbau des Kaufhauses Karstadt, heute Kaufland, welches von Julius Rosenberg 1925 eröffnet wurde).

Auch in der jüdischen Bevölkerung gab es arme, mittelständische und reiche Mitbürger. Diese waren nach vorliegenden Quellen größtenteils in die nichtjüdische Bevölkerung integriert. So leisteten sie im Ersten Weltkrieg ihren Wehrdienst, beteiligten sich an der kommunalen Selbstverwaltung und waren Mitglieder in örtlichen Vereinen.

Mit der Machergreifung der Nationalsozialisten 1933 veränderte sich das Leben der Aplerbecker Juden dramatisch.

- Verein für Heimatpflege
- H. G. Kirchhoff u. S. Liesenberg (Hg), Festschrift 1100 Jahre Aplerbeck 899-1999, 1. Aufl. – Essen: Klartext, 1998
- www.juedische-gemeinden.de
- www.wikipedia.org